

Autofahrer nutzen „Schleichweg“

STRABENBAU Anwohner der Sportplatzstraße in Steinberg schlagen laut den Jusos Alarm. Gesprächsrunde mit Marianne Schieder

WACKERSDORF/STEINBERG AM SEE. Zu einem Informationsgespräch besuchte der Wackersdorfer Juso-Vorsitzende Andreas Hottner mit Daniel Zenger die Stellvertretende Landrätin Marianne Schieder im Landratsamt. Ziel der Jusos war es, laut einer Presseerklärung, „über den politischen Tellerrand der Gemeindegrenzen zu blicken“.

Neben der Ansiedlung der Wirtschaftsschule in Wackersdorf und der Elektrifizierung der Bahnstrecke Hof – Regensburg stand die Sanierung der Nittenauer Straße in Steinberg am See im Mittelpunkt der Gesprächsrunde.

Das Thema, so Juso-Vorsitzender Hottner, dürfte derzeit einigen Steinbergern unter den Nägeln brennen,

vor allem den Anwohnern der Sportplatzstraße. Da die Kreisstraße seit Mitte dieser Woche auf der Höhe Kreuzung Feuerwehrgerätehaus bis etwa zur Steinberger Kirche gesperrt sei, nutzten einige Ortskundige den Weg über die Sportplatzstraße und von dort über den angrenzenden unbefestigten Waldweg, bis dieser gegenüber dem Ponyhof in die Schloßstraße münde.

Da ein Teil der Sportplatzstraße keine Teerdecke besitze, komme es dort zu einer erheblichen Staub- und Schmutzentwicklung. Außerdem seien die Anwohner laut Hottner einem erhöhten Lärmpegel ausgesetzt.

Die offizielle Beschilderung, so der Juso-Vorsitzende weiter, weise zwar am Ende der Sportplatzstraße den Waldweg als Anliegerzone aus – dies werde jedoch nicht eingehalten. Unsicherheit bestehe auch darüber, ob der „Schleichweg“ als offizielle Umfahrung gedacht sei. Auf dem teilweise einbahnigen Weg, komme es zu bestimmten Zeiten zu kleinen Staus. An-



Schleichweg: Das Ende der Sportplatzstraße Richtung Waldweg

wohner befürchteten zudem, dass die Sportplatzstraße nach der Sanierung der Nittenauer Straße sanierungsbedürftig sein dürfte, da sich auch der Schwerlastverkehr seinen Weg bahne.

Hier fehle eine geeignete und eindeutige Beschilderung für eine Umfahrung des gesperrten Bereichs. Marianne Schieder, die sich kürzlich bei einem Ortstermin selbst ein Bild machte, versprach der Sache nachzugehen.